

Haushaltsrede von Stadtrat Klaus Herrmann für die CDU Gemeinderatsfraktion bei der Generaldebatte zum Haushalt 2017 im Ludwigsburger Gemeinderat am 23. November 2016

Herr Oberbürgermeister,
meine Damen und Herren,

wir sind in einer Zeit sprudelnder Steuereinnahmen. Nach dem Einbruch 2010 haben wir jetzt im 7. Jahr Hochkonjunktur und beste wirtschaftliche Voraussetzungen. Deshalb ist es notwendig, gerade in der jetzigen Zeit Maß zu halten. Wir müssen uns darauf vorbereiten, dass wenn eine nicht so gute Wirtschaftslage wie derzeit entsteht, wir die gut überstehen können. Im Haushalt 2017 sollte man eigentlich nach dem Motto verfahren: „**Spare in der Zeit, dann hast du in der Not.**“

Ich will einiges kritisch anmerken zur Finanzsituation der Stadt, denn sparen tun wir aus unserer Sicht in dieser Hochkonjunkturzeit zu wenig.

Zunächst zu den **Personalkosten**. Wir hatten im Jahr 2010 994 Stellen, im Jahr 2017 werden wir 1.220 Stellen haben, das sind 226 mehr. Wenn man die 42 Stellen hinzurechnet, die zum Eigenbetrieb Tourismus gegangen sind, haben wir 268 Stellen mehr. Vieles ist in Bildung und Betreuung gegangen, aber nicht nur. Ob man tatsächlich 6 zusätzliche Hausmeisterstellen braucht, bezweifeln wir. Deshalb haben wir beantragt, diese Mehrstellen mit einem Sperrvermerk zu versehen, um noch gründlicher beraten zu können. Wir halten auch die beantragte Stelle für den Hausmeister in der Karlskaserne nicht für notwendig. Wir sind auch gegen zusätzlichen Stellen für Stadtteilerforderer. Die Stelle für Entwicklungszusammenarbeit, die auf Zeit eingerichtet worden ist, ist auf Zeit. Wenn es dafür keine Bundeszuschüsse mehr gibt, sind wir nicht bereit, diese freiwillige Stelle vollständig und dauerhaft auf Kosten der Stadt zu übernehmen.

Damit ich hier richtig verstanden werde: Unsere Verwaltung hat sehr gute, leistungsbereite Mitarbeiter, die auch gute Arbeit leisten. Ihnen wird aber immer mehr zugemutet. Hier ist manchmal weniger mehr. Die Pflichtaufgaben Bildung und Betreuung müssen wir übernehmen. Freiwillige Aufgaben haben wir viele in der Stadt, da brauchen wir nicht unbedingt noch mehr. Manches kann auch effizienter gemacht werden. Ich will ein Beispiel nennen: Im Haushalt sind zahlreiche Planungsraten für Maßnahmen drin, die nicht finanziert sind. Da plant die Verwaltung zum Beispiel eine Rettungsbootanlage Hoheneck, Systembauten an der Friedensschule, der Schlösslesfeldschule und Eichendorffschule sowie die Mensa im alten Stadtbad. Alles sind wichtige Dinge. Aber da plant man jetzt und finanziert ist es nicht. In drei oder vier Jahren, wenn das Projekt dann verwirklicht werden soll, muss man erneut planen und damit doppelt arbeiten. Für das, was wir in der Prioritätenliste beschlossen haben, wie die Oßweiler Halle, ist dann keine Kapazität frei um die Planung vorzunehmen. Wir der Meinung, dass hier effizienter gearbeitet werden kann, wenn die Vorgaben entsprechend erfolgen.

Zum Thema **Kunst und Kultur**: Wir haben in Ludwigsburg ein sehr hohes Niveau. Wir haben die Einrichtungen in der Karlskaserne: die Jugendmusikschule, die Kunstschule Labyrinth und die Tanz- und Theaterwerkstatt. Weiter haben wir das Scala, die Schlossfestspiele und viele Vereine und Organisationen im kulturellen wie im sportlichen Bereich. Wir haben auf hohem Niveau Spitzenkultur, aber auch auf hohem Niveau Breitenkultur. Hier muss nicht immer noch mehr erfolgen.

Zur Bebauung und **zu den Baugebieten in Ludwigsburg**: Viele Menschen wollen in unsere Stadt ziehen. Wir haben zwischenzeitlich über 2.000 Wohnungssuchende für Ludwigsburg. Nur: wenn wir für diese 2.000 Menschen Wohnungen bauen, wird es in kurzer Zeit wieder viele geben, die zu uns kommen wollen. Wir hatten im Jahr 2000 87.000 Einwohner, 2010

88.000, 2015 93.000 Einwohner. Das ist in den letzten Jahren eine Steigerung um 7 Prozent. Da spielt der Sondereffekt Flüchtlinge eine Rolle, aber auch ohne die Flüchtlinge ist dieses Tempo zu schnell. Das ist keine nachhaltige Politik. Wir müssen Wohnraum schaffen mit Augenmaß. Wir planen ein großes Gebiet im Bereich der Jägerhofkaserne. Wir planen ein großes Gebiet bei den ehemaligen BIMA-Wohnungen in Grünbühl. Wir planen ein großes Gebiet in der Fuchshofstrasse. Dort sah der städtebauliche Wettbewerb ursprünglich 140 Einwohner pro Hektar vor. Jetzt liegt ein Plan auf dem Tisch mit 180 Einwohnern pro Hektar. Wir wollen die neuen großen Wohngebiete zeitlich strecken und in Dichte und Höhe verringern.

Bezahlbarer Wohnraum ist uns wichtig. Das darf aber nicht dazu führen, dass wir die Fehler wiederholen, die in vielen Städten, auch in Ludwigsburg, in den sechziger und siebziger Jahren gemacht wurden. Da hat man hochverdichtet gebaut und alle danach entstehenden Probleme nicht oder zu wenig berücksichtigt.

Wir halten das Modell der Wohnbau mit FAIR WOHNEN für einen richtigen Ansatz, auch bezahlbaren Wohnraum anzubieten und wir begrüßen die Bereitschaft der Bauträger, kostengünstigen Wohnraum in unserer Stadt zu bauen. Damit können wir erreichen, dass auch in Ludwigsburg wieder bezahlbare Wohnungen zur Verfügung stehen.

Zum Thema **Verkehr**: Wir haben uns immer ausgesprochen und sprechen uns auch weiterhin aus für ein sinnvolles Nebeneinander von Autoverkehr, ÖNPV, Radfahrern und Fußgängern. Zum Thema Feinstaub ist nur zu sagen: Der wird auch erzeugt weil Autos im Stau stehen und immer wieder stoppen und anfahren müssen, wegen fehlender Umgehungsstraßen. Hätten wir den Nordoststring, wäre das eine deutliche Entlastung in der Robert-Frank-Allee, in der Friedrichstrasse und in anderen Straßen im Osten der Stadt. Wir sind froh dass sich unser Bundestagsabgeordneter Steffen Bilger auf Bundesebene weiter für diese Straßenverbindung einsetzt. Um zu sehen welche Erfolge Umgehungsstraßen haben, muss man mal nach Eglosheim schauen. Die Monreposallee war vor dem Bau der Mäurachspange mit Abgasen, Lärm und Feinstaub stark belastet. Seit dem Bau der Mäurachspange, die damals massiv bekämpft worden ist von den Grünen und anderen, ist die Monreposallee eine Straße mit hohem Wohnwert. Wir brauchen auch künftig Straßenbau und Parkflächen in der Innenstadt. Wir sind auch der Meinung, dass die Westrandstrasse nun endgültig gebaut werden soll um den Zuschuss der Firma Lapp nicht verfallen zu lassen. Einen Rückbau der Straßen wird es mit uns nicht geben.

Wir haben im letzten Jahr Verkehrsberuhigungen beschlossen. Wenn man diese beschließt muss man das auch kontrollieren. Aber nicht nur mit Blitzgeräten. Deshalb begrüßen wir, dass zusätzliche Geschwindigkeitsanzeigen-Displays angeschafft werden. Auf Antrag der CDU wurden vor einigen Jahren bereits mehrere solche Geräte angeschafft. Das ist mit ein Beitrag, dass die beschlossenen Maßnahmen auch eingehalten werden.

Zum Thema **Stadtbahn**: Ob schienengebundene Hochflur oder -Niederflur oder eine nichtschienengebundene Stadtbahn: Bevor eine Entscheidung fällt, müssen alle Fakten auf den Tisch. Das gilt insbesondere für die Kosten, die von der Stadt dauerhaft zu tragen sind, die Auswirkungen auf den Busverkehr, die Verlagerung von Autoverkehr in andere Bereiche und die Anbindung von Betrieben in der Weststadt oder dem Schulzentrum Römerhügel. Die Nachbargemeinden haben es da viel einfacher. In Möglingen zum Beispiel würde die Bahn auf einer bestehenden Trasse fahren. Wenn alle diese offenen Fragen beantwortet sind, können wir entscheiden. Die Dringlichkeit, die ursprünglich vom Landrat angesprochen wurde, ist jetzt nicht mehr gegeben, wie der Landesverkehrsminister auf eine Landtagsanfrage erst dieser Tage geantwortet hat.

Zum Thema **Busverkehr**: Wir werden 2019 deutliche Mehrkosten haben, um nur den bisherigen Stand zu halten. Und den wollen wir halten. Wenn wir ein Ökoticket diskutieren,

dann muss auch gesagt werden, wie hoch sind die Kosten für uns und wie werden diese finanziert. Zu berücksichtigen ist dabei immer, dass 2019 ohnehin Mehrkosten entstehen.

Zu den **Radwegen**: Hier sind wir für praktikable Lösungen, die nicht zu mehr Staus führen und für ein sinnvolles Nebeneinander mit den anderen Verkehrsteilnehmern. Den Radweg von Neckarweihingen in die Innenstadt halten wir in der beschlossenen Trassenführung für eine Fehlentscheidung. Wir weisen allerdings auch darauf hin, dass im Haushalt nächstes Jahr mit den Verpflichtungsermächtigungen insgesamt 2 Millionen Euro für Radwege vorgesehen sind, eine Million für den Radweg von Neckarweihingen, aber auch noch eine Million für weitere Planungen. Hier werden wir mit Augenmaß entscheiden, aber ohne Eile.

Die **Entwicklung am Schiller-, Arsenal- und Zeughausplatz** wird in den nächsten Wochen entschieden werden. Wir sind hier für eine deutliche Verbesserung der Aufenthaltsqualität und wollen die Autos, die seither oben parken, in eine Tiefgarage bringen, die ja von der Kreissparkasse mitfinanziert wird.

Was ansteht in den nächsten Jahren ist die **Sanierung unserer großen Bäder**. Wir haben 8 Bäder im Stadtgebiet. Wir finden auch gut, dass man sich jetzt mehrheitlich verständigt hat, auf ein großes Spaßbad zu verzichten und die acht Bäder zu erhalten. Das ist für die wassersporttreibenden Vereine und insbesondere für das Schulschwimmen wichtig. Jeder Schüler in Ludwigsburg kann im Sportunterricht auch Schwimmunterricht nehmen. Das kostet die Stadt viel Geld, ist aber ein Standortvorteil und ein Angebot für Bürger, dass es in vielen vergleichbaren Städten in dieser Qualität nicht gibt. Asperg schließt jetzt ein Bad, Remseck hat überhaupt keine Bäder.

Zu diesem Haushalt stellen wir nur drei Anträge, weil wir vieles im Lauf des letzten Jahres beschlossen und auch mitgetragen haben. Über die Steuerhebesätze und Gebührenhaushalte wurde bereits entschieden, bei den Investitionen haben wir eine Prioritätenliste.

Mit fast 30 Millionen **Bauinvestitionen** haben wir im nächsten Jahr die höchsten Bauinvestitionen der letzten 10 Jahre und das bei guter Konjunktur. Eigentlich sollte man in Zeiten der Hochkonjunktur Geld ansparen. Wir müssen allerdings jetzt einiges tun, da die Sanierung von städtischen Gebäuden ansteht und da in Bildung und Betreuung umfassend investiert werden muss. Wir bitten darum, dass man nächstes Jahr im Haushalt die Projekte aus dem Fachbereich Hochbau und Gebäudewirtschaft in ähnlich detaillierter Form darstellt, wie es beim Fachbereich Tiefbau und Grünflächen der Fall ist. Herr Kämmerer Kiedaisch hat uns zugesagt, dass man dies als eine Anlage zum Haushalt im nächsten Jahr aufführt, damit man eine bessere Übersicht hat. Wir sind auch der Meinung, dass man manche Vorhaben nach außen vergeben kann, die Verwaltung muss nicht alles selbst machen. Wir haben ja bei der Beratung des Jahresabschlusses 2015 gehört, dass zahlreiche geplante Vorhaben nicht verwirklicht werden konnten, weil nicht alles gleichzeitig geht.

Zu den **Steuern** in Ludwigsburg: Herr Oberbürgermeister, seit Sie hier Oberbürgermeister sind ist die Gewerbesteuer von 360 auf 385 Punkte erhöht worden, die Grundsteuer von 280 auf 395 Punkte. Wir haben diese Erhöhungen teilweise mitgetragen. Aber für uns gibt es in den nächsten Jahren keinen Spielraum für weitere Steuererhöhungen.

Einnahmeverbesserungen sind auch durch andere Maßnahmen möglich. Ein positives Beispiel ist, dass man mehr Arbeitsplätze in der Stadt schafft. Hier will ich ausdrücklich die Verwaltung loben, dass man sehr viel in dieser Richtung getan hat. Auch kann durch eine kluge Wohnungsbaupolitik der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer erhöht werden. Der Betrag bei uns 2011 37 Millionen Euro, 2015 49 Millionen Euro, nächstes Jahr wird mit 52 Millionen Euro gerechnet. Das ist eine sichere Einnahme für die Stadt.

In Anbetracht von **zusätzlichen laufenden Ausgaben**, die in den nächsten Jahren kommen, wie Mehrkosten beim Busverkehr, Mehrkosten durch eine eventuelle Stadtbahn, Mehrkosten bei Betreuung und Bildung, Mehrkosten bei Sanierungen von öffentlichen Gebäuden, Mehrkosten beim Brandschutz, das ist ja ein Fass ohne Boden, wo immer wieder neue Dinge dazukommen, können wir uns zusätzliche kostspielige Ausgaben nicht leisten. Denn wir sollten eben in der Zeit sparen, dass man auch in einer schlechten Finanzlage noch Spielräume hat.

Zur **Pressevielfalt** in unserer Stadt: Wir haben drei Tageszeitungen in Ludwigsburg. Die Ludwigsburger Kreiszeitung als Amtsblatt der Stadt, und wir wollen auch, dass das so bleibt. Die Stuttgarter Zeitung und die Bietigheimer Zeitung berichten ebenfalls über unsere Arbeit. Das ist gut so, wir brauchen eine Pressevielfalt. Wir ärgern uns auch hier und da mal über die Presse und die Presse ist auch teilweise sehr kritisch in Ludwigsburg. Aber die Akzeptanz in der Bevölkerung und bei uns ist dann gegeben, wenn sie gut vorbereitet, gut recherchiert und ausgewogen über die Kommunalpolitik berichten. Wir wollen dass das auch zukünftig so der Fall ist.

Die Haushaltsberatungen im letzten Jahr standen unter dem Eindruck einer großen Anzahl von **Flüchtlingen**, die zu uns gekommen sind. Die Zugangszahlen sind 2016 deutlich gesunken. Mit einer großen Kraftanstrengung aller ist die Unterbringung und die Integration gut ermöglicht worden. Sehr viele Hauptamtliche und Ehrenamtliche haben sich hier engagiert, denen gilt unser ganz besonderer Dank. Trotzdem ist in Teilen der Bevölkerung Unzufriedenheit zu spüren, Ängste sind vorhanden. Wir sollten das ernst nehmen und auf diese Menschen zugehen, um denen Unzufriedenheit und Ängste zu nehmen. Das ist nicht einfach, aber notwendig, damit der soziale Friede auch in unserer Stadt erhalten bleibt.

Abschließend möchte ich **danken**: Industrie, Handel und Gewerbe und den vielen Firmen in Ludwigsburg und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in den Firmen, die dazu beitragen, dass Geld in die Stadtkasse kommt. Wir danken allen Steuerzahlern, die in Ludwigsburg ihre Abgaben entrichten. Danke sagen wir auch den vielen Ehrenamtlich tätigen in der Stadt, die Ihre Arbeit tun und damit zu einem guten Klima in Ludwigsburg beitragen.

Herzlichen Dank!